



FREITAG, 7. SEPTEMBER 2018

ALLESKLAR?!



Verlässlichkeit geht anders

☛ SZetto war stolz, als er im Online-Antiquariat ein lang gesuchtes Buch fand. Rasch bestellt, fix die Nachricht erhalten, dass es unterwegs sei – Spitze! Der Zusteller traf SZetto dann freitags nicht an und hinterließ eine Nachricht, dass das als Einschreiben deklarierte Päckchen ab dem Folgetag in der nächsten Filiale des Unternehmens abzuholen sei. Am Sonnabend fuhr SZetto motiviert zur Filiale. Natürlich war das Päckchen noch nicht da – was tatsächlich, so der Mitarbeiter, ganz natürlich sei. Ich solle am Montag wiederkommen. Gesagt getan – doch mein Päckchen fehlte noch immer. Als Entschädigung erhielt ich einen lamentierten Mix aus „Schuld sind immer diese Zusteller“ über „das ist leider so bei diesem Unternehmen“ bis hin zu „bekämen Sie des öfteren solche Art von Post, hätten sie gewusst, dass 'Folgetag' ein dehnbarer Begriff ist“. Ich hatte wahrlich besseres vor, als mich in Frust und Ärger zu ertränken. Ich ließ den Dienstag einfach aus, holte mein Päckchen am Mittwoch ab und packte begeistert meinen Online-Fund noch im Auto aus. Trotzdem ist, aufgrund der äußerst mangelhaften Verlässlichkeit jenes Postzustellunternehmens, ein kleines bisschen Frust geblieben. *SZetto*

Häusliche Gewalt Thema für Helfer der Flüchtlinge

KREIS SEGEBERG. Gewalt in ihren Herkunftsländern sowie auf der Flucht kennzeichnet den Weg vieler Frauen und Mädchen. Aber auch in Deutschland sind sie oftmals vor sexueller und häuslicher Gewalt nicht sicher. Nicht selten begegnet dieses Thema auch ehrenamtlich Helfenden im Umgang mit geflüchteten Frauen.

„Informationen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit häuslicher Gewalt gegen geflüchtete Frauen“ möchte deshalb der Kreis Segeberg ehrenamtlichen Helfern darlegen am Mittwoch, 12. September, von 17 bis 18.30 Uhr in der Kreisverwaltung in Bad Segeberg, Hamburger Straße 30, Haus A, Raum 149.

Die Informationsveranstaltung soll Einblicke in Strukturen häuslicher Gewalt geben und Wege aufzeigen, angemessene Unterstützung zu leisten.

Als Referentin ist Barbara Eibelschäfer vom Verein „Frauenzimmer“ in Bad Segeberg zu Gast.

Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenfrei und wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein gefördert. *nma*

☛ Eine verbindliche Anmeldung ist bis heutigemöglich, per E-Mail an soziales.godt@segeberg.de oder telefonisch unter 04551/951-871.

Steinzeit-Siedlung war befestigtes Fort

Archäologen berichten über Bornhöveder Forschungsergebnisse auf Europa-Kongress in Spanien

VON GERRIT SPONHOLZ

BORNHÖVED. Die 4000 Jahre alte frühere Siedlung am Kornkamp muss ein für damalige Verhältnisse imposantes Bauwerk gewesen sein. „Der Hügel war bereits während seiner Errichtung mit einem Graben versehen und eine Pfostenreihe im Abstand von drei Metern um ihn herum errichtet worden“, berichtet Grabungsleiterin Dr. Jutta Kneisel vom Institut für prähistorische Archäologie an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. „Möglicherweise umgab sogar eine Palisade die Hügel aufschüttung.“ Gelebt hätten dort zu der jüngeren Steinzeit einst zehn bis 25 Menschen.

„Das ist sicherlich ein eindrucksvolles Bauwerk zu seiner Zeit gewesen.“

Dr. Jutta Kneisel, Grabungsleiterin Universität Kiel

Die Ausgrabungen bei Bornhöved sind auch Thema einer europäischen Fachtagung in Barcelona, zu der Kneisel und eine Doktorandin kürzlich abgereist sind. Die Forscher dort wollen ein Rätsel lösen, bei dem Bornhöved eine Rolle spielt, erklärt Kneisel. Denn um das Jahr 1600 vor Christus sei es in Nordeuropa zu einem plötzlichen Bevölkerungsrückgang gekommen. „Warum, ist unklar. Denkbar sind Krieg, Seuchen oder dass die Menschen weggezogen sind.“ Einfließen werden Erkenntnisse aus früheren Grabungen Kneisels in Bornhöved im Bereich Mang de Bargen.

Die Konstruktion am heutigen Kornkamp, ist Kneisel überzeugt, sei weithin sichtbar gewesen. „Ein eindrucksvolles Bauwerk zu seiner Zeit, der die eher flache Hügelerschüttung sicherlich wettmachte.“ Noch suchen die Archäologen nach dem Zentralgrab und hoffen, dass es die Zeiten un-



Jeder Ausgrabungsschritt in Bornhöved wird dokumentiert. Noch bis Oktober wird nach Fundstücken gesucht.

FOTO: SARA JAGIOLLA

In vier Felder ist das Untersuchungsgebiet gegliedert. Alte Siedlungsstrukturen sind auf dem Luftbild zu erkennen.

FOTO: KAY SCHMÜTZ



gestört überdauert hat. „Denn bereits in den vergangenen Jahrhunderten waren Neugierige, Sammler und Altertumsforscher in der Gegend unterwegs, um die Grabhügel nach interessanten Funden abzusuchen“, sagt Kneisel. Dabei sei viel zerstört worden, Funde seien aus dem Kontext gerissen worden. „Erst der Kontext, der Aufbau des Hügels, seine

verschiedenen Nutzungsphasen mit Nachbestattungen und festlichen Aktivitäten am Hügelrand ermöglichen dem Archäologen, die Vergangenheit zu rekonstruieren.“

Bereits jetzt wüssten die Archäologen, dass der Hügel immer wieder aufgesucht worden war. Nachbestattungen aus dem 1. Jahrtausend und sogenannte Kochsteingruben

belegten dies. Entdeckt wurde auch eine renaissancezeitliche Abfallgrube.

Noch haben die Archäologen zwei Monate Zeit, all die Befunde, Gruben, Nachbestattungen und den Hügel auszugraben. Das Team besteht aus erfahrenen Studierenden und Grabungspraktikanten unter Leitung von Kneisel (Kiel) und Dr. Vera Hubensack (Leipzig).

☛ Die Studierenden bieten jeden Freitag ab 15 Uhr freiwillig eine Führung zum Projekt an, das ein großer Sonderforschungsbereich der Universität Kiel (SFB 1266) ist. Ein Tag der offenen Tür ist für Sonntag, 16. September, von 10 bis 15 Uhr geplant. Die Archäologen zeigen ihre Arbeitsweise, erläutern neueste Erkenntnisse und bieten für Kinder Mitmachaktionen an.



Dr. Jutta Kneisel (2. von links) leitet die Ausgrabungen am Kornkamp in Bornhöved.

FOTO: UNIVERSITÄT KIEL

Moderne Unternehmensführung hat viele Aspekte

KREIS SEGEBERG. Familienfreundliche Strukturen, eine moderne Ansprache bei der Suche nach Fachkräften und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Betriebsräten helfen Unternehmen, erfolgreich zu sein. Über diese Thesen diskutierten über 200 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung beim 6. Segeberger Wirtschaftstag auf Einladung der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg (WKS) in der großen Kaltenkirchener Feuerwache.

WKS-Aufsichtsratsvorsitzender Hanno Krause, als Kaltenkirchener Bürgermeister oberster Dienstherr der Feuerwehr, warb bei den Firmenchefs auch für das Gemeinwohl. „Aktive Brandschützer der Freiwilligen Feuerwehren, die Mitarbeiter in Ihren Unternehmen sind, sollten Sie ohne Murren bei Alarm zu den Einsätzen lassen. Denken Sie daran: Jeder braucht mal die Feuerwehr!“

Geeignete Mitarbeiter zu finden, sei mit originellen Me-



Landrat Jan Peter Schröder (links) und WKS-Aufsichtsratsvorsitzender Hanno Krause (rechts) bedankten sich bei (von links) Unternehmer Bernd Jorkisch (HanseBelt-Unternehmensverband), Unternehmensberaterin Ulrike Winzer, Kirsten Frohnert (Projektleiterin „Erfolgsfaktor Familie“) und Mathias Lentfer (Geschäftsführer der Kaltenkirchener Jungheinrich-Niederlassung) für ihre informativen Referate beim Wirtschaftstag in Kaltenkirchen. FOTO: HARALD BECKER

thoden machbar, erklärte Unternehmensberaterin Ulrike Winzer aus Münster. „Eine ungewöhnlich gestaltete Anzeige oder über Soziale Medien kommt man eher an den Wunsch-Mitarbeiter.“ Facebook, Instagram, Twitter oder Youtube seien probate Mittel, auch witzige Plakate im Fenster des Ladenlokals.

Kirsten Frohnert, Projektleiterin im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, lag die familienfreundliche Unternehmenskultur am Herzen. 75 Prozent der 25- bis 39-Jährigen würden den Arbeitgeber wechseln, wenn ein anderes Unternehmen familienfreundlichere Strukturen habe. „Wird auf die Bedürfnisse

der Mitarbeiter eingegangen, sinkt die Fehlzeitenquote um zwölf und die Krankheitsquote um 22 Prozent.“

Über Personalentwicklung sprach Mathias Lentfer, Geschäftsführer der Jungheinrich-Niederlassung in Kaltenkirchen, einem Gabelstapler-Produzenten. „Wir wollen ein Umsatzplus von jährlich sieben Prozent erreichen. Da ist es wichtig, dass wir im Gleichklang wie ein Orchester funktionieren.“ Da habe sich die Firma auch von Mitarbeitern trennen müssen. „Mit dem Betriebsrat sind wir zwar nicht immer einer Meinung, haben jedoch eine Basis der Zusammenarbeit auf Augenhöhe gefunden. Trotz Betriebsrat konnten wir unsere Jahresziele erreichen.“

Bernd Jorkisch, Daldorfer Unternehmer und Vorsitzender des Unternehmensverbundes HanseBelt, warb für gute Infrastruktur. „Um die Wirtschaft zu stärken, sind die A20 und die feste Fehmarnbeltquerung unabdingbar.“ *hdb*

KURZNOTIZEN

Verkehrsbehinderung wegen THW-Übung

BARK. Wegen einer Katastrophenschutzübung auf der B206 am Sonnabend, 8. September, durch das Technische Hilfswerk (THW) kann es im Raum Wittenborn zu Verkehrsbehinderungen kommen. Geplant wird von 8 bis 18 Uhr in Höhe der Abfahrt nach Bark/Todesfelde, dem sogenannten Barker Einschnitt an der Einfahrt zum ehemaligen Standortübungsplatz. Betroffen sind auch umliegende Straßen wie der Barker Weg in Wittenborn.

Bericht über Bau des Feuerwehrhauses

GROSS RÖNNAU. Einen Sachstandsbericht über den Neubau des Feuerwehrhauses in Groß Rönnau gibt es in der Gemeindevertretung am Montag, 10. September. Die Sitzung in der Alten Schule beginnt 19.15 Uhr.